

Das ehemalige Benediktinerkloster Blaubeuren – Bauforschung an einer Klosteranlage des Spätmittelalters

Christian Kayser, Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Band 17, Ostfildern 2020, 432 Seiten mit 786 meist farbigen Abb., 6 Planbeilagen, ISBN 978-3-7995-1454-5, 80 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Die ehrwürdige Klosteranlage Blaubeuren am Blautopf überliefert einen Schatz spätgotischer Baukunst. Eine Fülle gut erhaltener Baudetails wie spätgotische Tafelfriese, Holzbalkendecken, Formziegelelemente und bauzeitliche Dachwerke illustrieren ebenso die monastische Kultur wie die Handwerkskunst des späten 15. Jahrhunderts. Im Zuge einer umfassenden Instandsetzung der Gebäude war es erstmals möglich, vom Brunnenhaus bis zur Klosterkirche alle Bauten der Klausur intensiv zu untersuchen. Mit den Methoden der Bauforschung gelang es, den ambitionierten Neubau des Klosters als Musteranlage benediktinischer Reformarchitektur wie auch den späteren Transformationsprozess vom Kloster zur Schule anschaulich nachvollziehbar zu machen. Dokumentiert werden die neuen Erkenntnisse in zahlreichen Bildern und Plänen.

Der Altar der Crailsheimer Johanneskirche – Ein Kunstwerk aus der Werkstatt Michael Wolgemuts

Zusammengestellt von Helga Steiger
Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 40, Ostfildern 2020, 164 Seiten mit circa 192 meist farbigen Abb., ISBN 978-3-7995-1283-1, 28 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Der Altar der Johanneskirche in Crailsheim ist ein künstlerisches Kleinod aus der Werkstatt des Nürnberger Meisters Michael Wolgemut. In prächtiger Farbgebung sind auf den Schreinflügeln Szenen aus dem Leben und der Passion Johannes' des Täufers sowie aus der Passion Christi dargestellt. Im Schrein befindet sich eine expressive Kreuzigungsgruppe mit fünf lebensgroßen Skulpturen. Der Aufsatzband versammelt die Beiträge renommierter Autoren, die sich mit Stil und Ikonografie, Stifterfrage und Restaurierungen auseinandergesetzt haben. Aufregendes Ergebnis: Bei einer wahrscheinlichen Datierung in die Jahre um 1490 wird die Frage aufgeworfen, ob der junge Dürer am Crailsheimer Johannesaltar mitgewirkt hat.

Personalia

Dr. Lutz Dietrich Herbst

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.3 – Spezialgebiete Kulturdenkmale der
Industrie und Technik
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
LutzDietrich.Herbst@rps.bwl.de

Die einen gehen Klettern, die anderen untersuchen künstliche Gewässer und ihr Zubehör. Nahezu vier Jahrzehnte lang bot Lutz Dietrich Herbst die Beschäftigung mit Zeugnissen der historischen Wassernutzung einen guten Ausgleich zu seinem Hauptberuf. Nach Studium der Fächer Deutsch, Geografie und Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten sowie Geistigbehinderten- und Sprachheilpädagogik sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Pädagogischen Hochschulen Reutlingen sowie der Universität Tübingen unterrichtete der 1959 in Berlin gebürtige Sonderschullehrer ab 1987 an der Schule für Geistigbehinderte in Biberach in den Schwerpunkten „Schwerstmehrfachbehinderung“ und „Autismus“. Als pädagogisch-psychologischen Gutachter und Elternberater berief ihn die Staatliche Schulaufsicht, auch als Akademiefortbildner und Schulentwickler für ganz Baden-Württemberg tätig zu sein. Seine interdisziplinär ausgerichteten Fachpublikationen unterstützen bis heute die Weiterentwicklung der Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Theologische Zusatzqualifikationen eröffneten ihm weitere Aufgabenfelder in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Gleichzeitig lag Herrn Herbst stets die Landeskunde am Herzen. Seiner berufsbegleitenden Promotion über ausgebauten Fließgewässer des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Oberschwaben als Lernfelder der historischen Geografie folgten weitere publizistische Tätigkeiten bis hin zu Lehrpfaden und der Konzeption der Mühlenstraße Oberschwaben. Diese Arbeiten trugen ihm verschiedene bedeutende Auszeichnungen bis hin zum Extrapreis des württembergischen Kulturlandschaftspreises 2005, aber auch die Wertschätzung der Tübinger und Esslinger Denkmalpflege ein. Nachdem sich 2016 die Frage der beruflichen Zukunft stellte, wurde Herr Herbst an den Dienstsitz Esslingen mit wiederholten Befristungen abgeordnet. Dort ist er schwerpunktmäßig als Fachbeauftragter für Denkmale der historischen Wasserwirtschaft eingesetzt.



Lucas Bilitsch

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Ref. 83.1 Inventarisierung –
Städtebauliche Denkmalpflege
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
Tel. 07 11/90 44 51 70
Lucas.Bilitsch@rps.bwl.de

Seit 1. April 2020 ist Lucas Bilitsch beim Landesamt für Denkmalpflege am Dienstsitz Esslingen als Planungsberater für den Regierungsbezirk Stuttgart in der Bau- und Kunstdenkmalpflege tätig.

Im schwäbischen Göppingen 1993 geboren, entwickelte er bereits während der Schulzeit großes Interesse an der süddeutschen Kulturlandschaft. Daher studierte er nach dem Abitur Landschaftsplanung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen, wo er sich Kenntnisse in Themen mit kulturhistorischem Bezug wie Landschaftspflege, Bewertung des Landschaftsbildes und Grundlagen der Kartografie aneignete. Durch ein Praxissemester am Landratsamt in Göppingen gewann Herr Bilitsch erste Einblicke in die verwaltungstechnischen Arbeiten der unterschiedlichen Behörden. Daran anschließend absolvierte er ein weiteres Praktikum bei der AeDis AG für Planung, Restaurierung und Denkmalpflege, was seinen Wunsch nach einer Vertiefung in der städtebaulichen Planung verstärkte.

Diesen Wunsch konnte er sich mit dem Masterstudium Stadtplanung an der Hochschule für Technik in Stuttgart erfüllen. In seiner Masterthesis beschäftigte er sich intensiv mit den unterschiedlichen Epochen der Stadtbaugeschichte und der Entwicklung regionaler Baukultur. Während seines Masterstudiums war er zudem als Werkstudent bei der Kommunalentwicklung in Stuttgart im Bereich der Stadtanierung tätig, wo er praktische Erfahrungen in der städtebaulichen Planung gewinnen konnte. Als Planungsberater freut er sich nun, die wichtigen Belange der Denkmalpflege in die Vielzahl der unterschiedlichen Planungen einzubringen.

Patrick Jung

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.1 – Inventarisierung
Sternwaldstraße 14
79102 Freiburg
Tel. 07 61/20 83 53 2
Patrick.Jung@rps.bwl.de

Am 1. April 2020 übernahm Patrick Jung seine Stelle als Inventarisator in der Bau- und Kunstdenkmal-

pflege am Dienstsitz Freiburg. Dort betreut er die Kreise Rottweil, Lörrach und Waldshut. Schon in seiner Schulzeit begann Herr Jung sich für die spannenden Aufgaben und Ziele der Denkmalpflege zu interessieren. Nach dem Studium der Kunstgeschichte sowie Vor- und Frühgeschichte am Kunstgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg folgte das 2020 erfolgreich abgeschlossene Promotionsstudium im Fachbereich Kunstgeschichte. Für den Berufseinstieg durchlief Herr Jung von 2018 bis 2020 ein wissenschaftliches Volontariat beim Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege in Erfurt, wo er die vielfältige Denkmallandschaft des Freistaates sowie alle Fachbereiche der Bau- und Kunstdenkmalpflege in der Praxis kennenlernte. Herr Jung freut sich sehr darüber, nun im Fachbereich Inventarisierung an der Erfassung und Erforschung der Kulturdenkmale im Regierungsbezirk Freiburg mitwirken zu dürfen. Als langjähriger Abonnent des Nachrichtenblattes schätzt er die Professionalität und hohe wissenschaftliche Kompetenz der Denkmalpflege in Baden-Württemberg, zu der er gerne persönlich beitragen möchte.

Andreas Schafplitz

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 84.1 –
Fachgebiet archäologisches Welterbe
Limes-Informationszentrum Baden-Württemberg
St.-Johann-Straße 3
73430 Aalen
Tel. 07 36/19 14 16 89
Andreas.Schafplitz@liz-bw.de

Seit Mitte März ist Andreas Schafplitz als Limeskoordinator für Baden-Württemberg und Leiter des Limesinformationszentrums in Aalen (LIZ) beim Landesamt für Denkmalpflege tätig und betreut in Nachfolge von Stephan Bender das UNESCO-Welterbe Obergermanisch-Raetischer Limes.

Geboren wurde er 1981 in Kösching und wuchs in Ingolstadt auf, wo er bereits zu Schulzeiten an archäologischen Ausgrabungen teilnahm. Er studierte Archäologie der Römischen Provinzen im Hauptfach und Alte Geschichte, Bayerische Landesgeschichte und Ur- und Frühgeschichte im Nebenfach an den Universitäten Passau und Bern. Begleitend nahm er an diversen Grabungs- und Forschungsprojekten im In- und Ausland teil, die ihn neben den Nordwestprovinzen des Römischen Reichs von Frankreich und der Schweiz bis weit in den Süden nach Ägypten führten. Nach seinem Studium arbeitete er am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in diversen Aufgabengebieten von Depotverwaltung bis Grabungsaufarbeitung sowie bei Grabungsfirmen als Grabungsleiter. Zu-



Dr. Lutz Dietrich Herbst



Lucas Bilitsch



Patrick Jung



Andreas Schaflitzl

letzt führte er für die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz in Trier Grabungen durch. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den ländlichen Siedlungen und den Kastellvici. Durch diverse Grabungen am Limes in Bayern und Rheinland-Pfalz und deren Publikation konnte er sich bereits intensiver mit dem Welterbe auseinandersetzen. Als Schnittstelle zwischen Vermittlung, Erforschung und Denkmalpflege reizt ihn besonders die Aufgabe, alle Akteure zusammenzubringen. Damit möchte er die Bevölkerung für den kulturellen Schatz, der vor der eigenen Haustüre liegt, sensibilisieren, um ihn auch für künftige Generationen zu erhalten.

Daniel Schulz

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 –
Praktische Bau- und Kunstdenkmalpflege
Moltkestraße 74
76133 Karlsruhe
Tel. 07 21/9 26 38 21
Daniel.Schulz@rps.bwl.de

Daniel Schulz, 1969 in Ludwigsburg geboren, arbeitete bereits während seiner Schul- und Studienzeit als Geschichtsvermittler im Ludwigsburger Schloss. Er studierte Kunstgeschichte, Denkmalpflege und Archäologie in Berlin, Kassel und Bamberg.

Neben seinem theoretischen Studium studierte Herr Schulz auch Bildende Kunst bei Dorothee von

Windheim und Urs Lüthi. So konnte er einen weiten Blick auf die Kunstgeschichte und einen interdisziplinären Arbeitsstil und Forschungsbereich entwickeln. Es folgten ein Forschungsaufenthalt in Polen, dann 2001 bis 2004 das Masterstudium Heritage Conservation in Bamberg.

Herr Schulz promovierte 2011 an der Kunsthochschule Kassel in Kunstgeschichte. Sein Thema war Schloss Ludwigsburg: dessen Baugeschichte und Ikonografie, die bauzeitlichen Graffiti des 18. Jahrhunderts sowie Fehlbodenfunde, die die Schlossgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts illustrieren.

Herr Schulz arbeitete lange Zeit in der Archäologie in Deutschland unter anderem beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg und wechselte dann in die Schweizer Archäologie nach Brugg. 2013 erfolgte der Wechsel zur Denkmalpflege als Inventariseur bei der Privatfirma Inventare.ch in Zürich. 2015 bis 2019 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug. Zu seinen Aufgaben gehörten der Kulturgüterschutz, das Inventar der Kulturgüter, Denkmalinventarisierung sowie Bauforschung. Freiberuflich war er nebenbei für diverse Gemeinden tätig, erstellte Inventare, Gutachten und machte Bauberatung. 2019 kam Herr Schulz mit einem bis 31.03.2022 befristeten Vertrag zum Landesamt für Denkmalpflege an den Dienstsitz Karlsruhe. Dort betreut er als Gebietsreferent in der praktischen Denkmalpflege den Landkreis Karlsruhe, die Stadt Ettlingen sowie die Stadt Pforzheim. 2020 konnte sein Vertrag entfristet werden.



Daniel Schulz

Abbildungsnachweis

U1, U2, S223 Nicole Beisswenger, Schorndorf; S221 Ferdinando Iannone; S222o/u, S225I, S226o/u, S227o/u Fuhrer, Buchholtz, Walther, Restaurierungsbericht; S225r Walter Laue/Video E. Schroth/Aufbereitung RPS-LAD; S227m Fuhrer, Buchholtz, Walther, Restaurierungsbericht/Montage: Florian Celadnik, RPS-LAD; S228–230, S231u–S233u RPS-LAD, FP; S231o Michael Hermann; S235, S236o, S238o/u, S239 Markus Pantle; S236u AO: Stadtarchiv Großbottwar/Markus Pantle; S237o AO: Stadtarchiv Großbottwar; S237ul Terrana Geophysik/Arno Patzelt; S237ur RPS-LAD, OB, L6920-312-03_20100710-0505_MG_0505; S240u, S242o RPS-LAD, Jürgen Ehrle, Fa. Archaeotask; S241 RPS-LAD, Plan: Jürgen Ehrle/Andreas Gutekunst, Fa. Archaeotask; S242m RPS-LAD, YM; S243o RPS-LAD, Foto: Fa. Archaeotask; S243u Alexander Weide; S245o/u Museum der Dinge, Berlin; S246 Reichsforschungsgesellschaft: Bericht über die Siedlung in Stuttgart am Weissenhof, Sh. Nr.6, Gruppe IV, Nr.3, 2. Jg. April 1929; S247I Die Bauzeitung, 1927; S247r CC BY-SA-NC 3.0 Archiv Baumeister im Kunstmuseum Stuttgart; S248ol, S300, S304u, S307, S308u RPS-LAD; S248or Der Baumeister, 1929; S248u, S249ol Architekturmuseum in Wrocław, Der Weg zur Moderne 2016; S249or ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz/Mittelholzer, Walter/LBS_MH01-006790/Public Domain Mark; S249u Privatsammlung Zürich, Max Bill © 2020 VG Bildkunst; S250ol ÖNB/Wien, OEGZ H 1136/7; S250or Vladimir Slapeta; S250u Universität für angewandte Kunst Wien, Kunstsmil und Archiv, Inv.Nr. 2547/PI / Reproduktion: Birgit&Peter

Kainz; S251o Thomas Arns/Architekturmuseum in Wrocław, Der Weg zur Moderne 2016; S251u Umschlag des Katalogs der Siedlung Baba, 1932, Privatarchiv; S252o–S253, 254u–S255u Thomas Arns; S254o mackbet@2016/Architekturmuseum Wrocław; S257o, S258o Generallandesarchiv Karlsruhe Hfk Pläne_Hd 85, 2 rot; S257u, S260or, S261–S262u, S263u–S266u Stadt Waghäuser; S258u G. Waghäusel 2; S259o, S260ol RPS-LAD, Bildarchiv W.Kratt Karlsruhe mit Foto um 1910; S259u G. Waghäusel 1; S260ul nach Tillessen 1909, S. 31; S160ur nach Tillessen 1909, S. 41; S263o J. Wilhelm; S267o/u, S269–S272 Rose Hajdu; S268 Richard-Döcker-Archiv, Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt a.M.; S273o, S277ol, S277or Archiv, Wintermantel; S273u Wikimedia Commons/CC 0 Universal Public Domain Dedication; S274o, S275o/u, S277ur/ul–S278r/l RPS-LAD, Folkhard Cremer; S274u Plansatz 1998, S. 10; S279o, S283o, S283 Vorlage: dotscene GmbH, bearb. Erika Cappelletto, RPS-LAD; S279ul RPS-LAD, Andreas Haasis-Berner; S279ur, S281o RPS-LAD, Erika Cappelletto; S280 Hans Oelze, Städtische Museen der Stadt Freiburg i. Br.; S281 ul/m/ur Hans Oelze, Städtische Museen der Stadt Freiburg i. Br., bearb. Erika Cappelletto, RPS-LAD; S282 dotscene GmbH; S284 Vorlage Bertram Jenisch, bearb. Erika Cappelletto, RPS-LAD; S285o GLA-KA_421Zug1993-90F-BrR-2339; S286ol 421 Zug 1993-90F-2397 (Mannheim); S286or National Archives III-SC-244 435 (Mannheim); S286m/u, S287ur, S288o, S289o/m, S290m/u, S291u Ulrich Boeyng; S287o BAWasserbau_Hb8950 (Speyer); S287m BAWasserbau_Hb4915 (Speyer); S287ul BAWasserbau_

Hb8978 (Germersheim); S288m 421 Zug 1993-90F-2308 BrKarlsruhe (Maxau); S288u BAWasserbau_Hb4912 (Maxau); S289u 421 Zug 1993-90-1878 (Bauakte Kehl); S290o BAWasserbau_HBDia1012 (Neuenburg); S291o 421 Zug 1993-90F-2339 BrRastatt (Wintersdorf); S292 Datengrundlage: ©LGL, www.lgl-bw.de; S293o–S294u, S296ol–u RPS-LAD, Antje Rotzinger; S295ol, S297o Foto Stadtarchiv Singen 350 Fotonachlass Ott-Albrecht; S295or Stadtarchiv Singen, 700 Fotosammlung; S297u Stadtarchiv Singen 352 Fotonachlass Willy Weber; S298o Haupt Verlag; S298u Verlagsbüro Wais & Partner; S301o/m/u denkmal-europa; S302o RPS-LAD, E. Roth; S302m RPS-LAD, BH; S302u EATG-APP; S303o, S307m RPS-LAD, Andreas Dubschläff; S303u RPS-LAD, Michael Lingnau; S305o wbgTHEISS, S305u Städtische Museen Freiburg/RPS-LAD; S306o/u Thorbecke Verlag; S308o BlFD_Foto_M_Gschwind.

Die Autoren haben die Bildrechte der in diesem Heft veröffentlichten Abbildungen sorgfältig recherchiert. Sollten Sie trotzdem ein Bildrecht verletzt sehen, kontaktieren Sie uns bitte über nachrichtenblatt@denkmalpflege-bw.de

RPS-LAD = Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart; OB = Otto Braasch; KF = Karl Fisch; IGM = Iris Geiger-Messner; BH = Bernd Hausner; YM = Yvonne Mühleis; FP = Felix Pilz; ALM = Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz; LGL = Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg.